

POIGAIS MUDHAL TIRUVANDHADHI

Jeder der drei Mudhal Alwars -Poigai, Bhuthath, Pey - verfasste ein Tiruvandhadhi, eine Dichtkunst, bei der das letzte Wort des Verses das erste des folgenden Verses ist.

Mudhal Tiruvandhadhi von Poigai ist das erste,
Trandam Tiruvandhadhi von Bhuthath ist das zweite,
Mundram Tiruvandhadhi von Pey ist das dritte.

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de.
Bei Bedarf habe ich den Suchbegriff in Klammer vermerkt. Divya Desham habe ich mit DD abgekürzt.
Hilfreich ist, Vishnus Insignien als Übersicht vor Augen zu haben.

Diese Welt ist eine Lampe, die sie umgebenden Ozeane sind das Öl, die Sonne ist der Docht.
Meine Girlande aus Versen widme ich den Füßen des Herrn, der den glitzernden Diskus
(Sudarshana) hält, auf dass das Leid der Welt ein Ende nehme.

Wann hast Du den Milchozean (Kshira Sagara) gequirlt (Samudra Manthan)? Für wen hast Du die
Welten ausgesprochen (Trivikrama)? Wo war ich, als Du eine Brücke (Ramasetu) über den Ozean
bauen ließest und dann zurückkehrtest auf Dein Lager auf dem Milchozean. Du hast die Welt aus
Dir erschaffen und Du nimmst sie, am Ende der Zeit (Pralaya), wieder in Dich auf.

Oh Herr, wie soll ich die Ausmaße Deiner Taten beschreiben? Mit dem ersten Schritt
erreichst Du das Ende der Erde, mit dem zweiten das Ende der sie umgebenden Ozeane, mit
dem dritten das Ende der unteren Welten. Mit einem einfachen Saugen beendest Du das Leben
von Putana.

Vor langer Zeit trank Shiva das Gift der Welt (Halahala), blau färbte sich Sein Hals. Er lehrte
die vier Weisen unter einem Banyan Baum das letztendliche Wissen (Dakshinamurti).
Dich kannte Er nicht, wussten nicht, dass Du Mittel und Ziel bist, oh Herr.

Sein Name ist Hara, der alles Auflösende. Du bist Narayana, der Urgrund allen Seins. Er reitet
den Bullen Nandi, Du reitest den Vogel Garuda. Er ist der Herr der vom Menschen verfassten
Agamas, Du bist die Essenz der nicht von Menschen verfassten Veden. Sein Reich ist der harte
Fels, Du weilst auf dem kühlen Wasser. Seine Rolle ist das Beenden, Deine Rolle ist das Erhalten.
Seine Waffe ist der Dreizack, Deine Waffe ist der Diskus. Er ist heiß wie das Feuer, Du bist
kühl wie die Regenwolke.

Lange ist es her, ich war noch eingeschlossen in einen Leib, da wurde ich des Herrn von Srirangam
(DD) gewahr und verehrte Ihn. Ewig werde ich dieses Erlebnis erinnern. Bedauernswert sind die
auf Erden, die dies nicht erfahren durften.

Die Gottheiten, die die Himmelsrichtungen bewachen (Ashtadikpala), tun dies entsprechend der
ihnen zugeteilten Rollen. Sie handeln nach Seinen Vorstellungen allein. Der dunkle, der
Regenwolke gleiche Herr, der den Ozean quirlte, handelt allein zum Wohle Seiner Bhaktas.

Oh Geliebter von Lakshmi, warum hast Du den Geist aller Krieger verwirrt, indem Du auf dem
Schlachtfeld die Muschel bliesest und die Sonne am Himmel sich zu früher Stunde verfinstern
ließest?

Arjuna hatte geschworen, am nächsten Tag, vor Sonnenuntergang, Jayadratha zu töten. Sollte es ihm nicht gelingen,
würde er sich das Leben nehmen. Um Arjuna zu schützen ließ Krishna die Sonne sich verdunkeln. Jayadratha fühlte sich
nun sicher und kam heraus aus dem Schutz, den die Armee um ihn geformt hatte, und Arjuna tötete ihn.
Die Geschichte ist zu finden auf meiner Mythenseite 'Das Mahabharata' Die Kerngeschichte des Mahabharatas, Buch 7,
der 13./14. Tag des Krieges.

Es sind die Welten, die Du in unendlicher Größe mit Deinen Füßen durchschritttest. Große Furcht löste dies aus in den Himmeln und den Himmelsrichtungen. Zu einer früheren Zeit holtest Du, als Eber (Varaha) mit Deinen Hauern die auf den Grund des Meeres gesunkene Erde wieder an die Oberfläche.

Die Weisen bestätigen, dass Du als Kind die Erde mit ihren Bergen, Ozeanen und dem Himmel darüber verschlucktest. Nachdenkend über diese Tat, gerät man ins Staunen, wenn man an die Größe Deines Körpers und die Größe der Erde denkt, oh wundersamer Herr.

Meine Zunge singt allein Ihm zum Lobe, meine Hände knüpfen nur für Ihn Blütengirlanden, meine Augen weiden sich an keiner anderen Gestalt als Ihm, meine Ohren lauschen Seinen Namen nur. Er schritt die Welten aus und trank das Gift der Dämonin Putana, als wäre es Nektar.

Sie sagen, lasse deinen Körper das Instrument der Verehrung Seiner sein, handle, ohne nach den Früchten zu trachten, übe dich in Nichtanhaften. Dies sind die Mittel, um die Gnade des Herrn zu erlangen, der einst die Gestalt eines Ebers annahm.

Seit Anfang der Zeiten verehren die Himmlischen Seine Lotusfüße mit Girlanden aus Tulsiblättern. Er jedoch ist stets bei Seinen Bhaktas, die, den Vorgaben der Schriften folgend, Seine tausend Namen (Vishnu Sahasranam) rezitieren.

Verschieden sind die Vorstellungen und Vorlieben der Menschen. So verehren sie verschiedene Gottheiten in verschiedenen Darstellungen. Die Wahrheit jedoch ist, der wahre Herr ist Trivikrama, der die Welten mit drei Schritten ausschritt.

Die Dreiheit Brahma, Vishnu, Shiva wacht über das Universum. Der höchste ist der dem blauen Ozean Gleiche. Ohne die Gnade, des Herrn, dem Urgrund allen Seins, ist es sinnlos, sich an andere Mächte dieser vom Ozean umgebenen Welt zu wenden.

Ich sehe vor mir den rotäugigen, blau strahlenden Einen, ruhend auf der Weltenschlange im Milchozean. Sanft berühren die Wellen Seine Füße. Ich verneige mich mit Tränen in den Augen, daran denkend, wie viele Tage ich mit Nutzlosem verbracht habe.

Die Weisen erzählen über den Herrn, der Hiranyakashipus Körper mit messerscharfen Krallen aufschlitzte und der den mächtigen König der Vögel reitet, dass, als Er die Erde ausschritt, Sein Fuß weit über sie hinausragte, Seine Schultern die Himmelsrichtungen und Sein Haupt die Himmel erfüllten.

Du bist der Herr, der von den vergifteten Brüsten Putanas trank, der die Butter aus den Fässern stahl (Makhancor), der den angriffslustigen Elefanten (Kvalayapida) in Stücke riss, der dem Reiher (Baka) den Schnabel aufriss, der die Arjuna Bäume (Arjuna Baum) ausriss, der als Trivikrama die Welten ausschritt.

Oh blauer Ozean, gesegnet bist du, stets die Liebkosung des rotäugigen blauen Herrn zu erfahren, der auf der Weltenschlange auf dir ruht. Am Ende der Zeit nimmt Er die Welten in Sich auf und schläft auf einem, auf deinen Wellen treibenden, Banyanblatt (Vatapatasayi).

Den Milchozean verlassend, sorgte Er dafür, dass die Fußfesseln Seiner Eltern sich öffneten. Davor, als Zwerg, schritt Er die Welten aus und sorgte dafür, dass Sein Gegner die Macht über diese verlor. Die Himmlischen ehren Ihn mit Gebeten und Blütengirlanden. Der erste Teil bezieht sich auf die Geburt Krishnas und die Gefangenschaft Seiner Eltern. Die Geschichte lesen Sie unter ‚Krishna‘ Sein Erscheinen.

Höre, mein kühnes Herz, der rotäugige Zauberer nahm die angebotenen drei Schritte Land an und maß den Raum mit nur drei Schritten in alle Richtungen aus. Suche und finde die heiligen Füße des Herrn, der auf der Weltenschlange ruht, dessen Waffe der Diskus und dessen Reittier der König der Vögel ist.

Oh Herr, Du reitest den mächtigen Garuda mit den vielfarbigen Federn. Du erlaubtest, dass die zartgliedrige Yashoda, Deine Mutter, Dich mit einem Seil an einen Baumstumpf band, weil Du Butter gestohlen hattest. Die ganze Welt kennt die Narben, die dieses Ereignis hinterlassen hat.

Seine Hände tragen das verräterische Zeichen, das die Sehne des Bogens hinterlassen hat. Seine Füße zeigen den Eindruck, als Er nach Shakata trat, gar nicht zu sprechen von den Malen an Seinen Fingern, die davon zeugen, dass Er Hiranyakashipu als Löwe in Menschengestalt dem Leib aufriss.

Oh Herr, blau wie der Ozean, als Yashoda Dich mit butterschmierten Fingern im Mund zur Rede stellte und Dich an einen Baumstumpf band, fingst Du an zu wimmern, dachtest jedoch schon darüber nach, wie Du auf andere Art und Weise an Butter kommen könntest.

Mein Herz findet Erfüllung, wenn es voll Ekstase Dir zum Lobe singt. Ein mit Saphiren bedeckter Berg bist Du, der auf den Wellen des Milchozeans gleitet. Als Eber rettetest Du die Erde aus den Tiefen des Ozeans und brachtest sie wieder in ihre angestammte Position.

In Venkatachalam weilt der Herr, um all jene zu läutern, die sich in weltlichen Verstrickungen verfangen haben. Suche Ihn dort, bringe Seinen Lotusfüßen Blüten dar und Er wird das Licht der Erkenntnis in dir entzünden.

Deine Hand hält die Muschel, die, wenn geblasen, wie der Donner schallt. Dein kleiner Finger hob den Berg Govardhan in die Höhe, wie einen Schirm. Deine Hände vernichteten den Dämon Keshi, der die Gestalt eines Pferdes angenommen hatte. Deine Hände schossen den Pfeil ab, der sieben Bäume durchbohrte. Deine Hände brachen dem gefährlichen Elefanten den Rüssel.

Im Ramayana verlangte Sugriva von Rama, dass Er sieben Sala Bäume mit einem Pfeil durchbohre.

Oh Herr, dunkel wie die Regenwolke, Deine Hände halten Muschel (Panchajanya) und Diskus. Die aus dem Lotus geborene Lakshmi ist Deine Gefährtin. Aus Deinem Nabel spross ein Lotus, in dem Brahma saß. Er rezitiert stets die von Dir verfassten Veden und weist damit den Weg zu Dir. Auch Shiva, der mit einem Pfeil die drei Städte (Tripura) vernichtete, ist ein Teil von Dir.

Oh mein Herz, der Herr des Universums, der lotusäugige Narayana, ist die Erde, der Himmel, der Äther, das Wasser und das Feuer. Er rettete das Leben Gajendras, den mit dem dem Halbmond gleichen Rüssel und den schönen Augen.

Die, deren Bewusstsein zur Ruhe gekommen ist, die frei sind von sinnlichem Begehren, die finden ihren Platz zu Füßen des Herrn, den eine Girlande aus Tulsiblättern schmückt, so wie das Kalb die Mutter findet.

Keinen Moment denke ich an etwas anderes als an die heiligen Füße des Herrn, der Muschel und Diskus in Händen hält, und der die Gestalt halb Mensch halb Löwe annahm, um Hiranyakashipu den Körper aufzureißen.

Die, die in sich hineinschauen und mit ihrem spirituellen Auge die Dunkelheit in sich vertreiben, die den Gnadenvollen in ihrem Herzen wissen, werden in das Reich des Herrn, der auf der Weltenschlange ruht, eingehen.

Der Gnadenvolle ließ den vierköpfigen Brahma aus einem Lotus, der aus Seinem Nabel spross, entstehen und lehrte ihn die Schriften zum Wohle aller. Meditiere auf Seine zahllosen Namen, anstatt dich gedankenlos von Riten leiten zu lassen.

Oh Verzauberer, der Regenwolke gleich, Du schläfst auf einem Banyanblatt, nachdem Du die sieben Welten in Deinem kleinen Körper aufnahmst. Die Weisen alter Zeiten bestätigen, dass Du Putana, die Dich stillen wollte, das Leben aussaugtest.

Sehe Deinen Bhaktas Unzulänglichkeiten in ihren Gebeten nach. Noch nicht jeder ist zu vollkommener Hingabe fähig. Vielleicht wird der zehnköpfige Ravana in einem anderen Zeitalter Deine heiligen Füße erreichen.

Früher zerrisest Du den großenwahnsinnigen Hiranyakashipu, der glaubte, die Erde sei sein. Dann batest Du Bali um so viel Land, wie Du mit drei Schritten ausschreiten konntest und nahmst die Welten Dir. Dies ist Deine Art, Egozentrik mit Stumpf und Stiel auszureißen.

Venkatachalam ist der bevorzugte Verweilort des Herrn, dessen rote Lippen die Muschel blasen. Weise, belesen in den Veden, strömen von überall her, um Ihm Wasser, Blüten, Räucherwerk und Gebete darzubringen.

Äonen ist es her, als der Herr als Eber die Erde aus den Tiefen des Ozeans barg. Lange danach hielt Er als Krishna den Berg Govardhan in die Höhe und vernichtete Kamsa. Zwischen den Inkarnationen schläft Er auf den Wellen des Milchozeans. Doch stets wartet Er auf uns in Venkatachalam, um uns zu segnen.

Oh mein Herz, verweile ab sofort stets in Gedanken an den Herrn von Venkatachalam, der den Diskus in Händen hält. Er wird dann den riesigen Berg deiner Dummheiten übersehen und sich an deiner Hingabe erfreuen.

Die Liebe des Herrn, dessen Farbe dem blauen Ozean gleicht und der auf der Weltenschlange unter ihren schützenden Häuptern ruht, zu Shri ist eine besondere Liebe. Seine Beziehung zu ihr ist intensiver als die zu Nila und Bhū.

Blüten und Wasser bringen sie Ihm dar, den die ewig frische Girlande aus Blüten (Vanamala) ziert und verneigen sich vor Ihm. So von Hingabe durchdrungen verfliegt die Wolke des Nichtwissens und selbst irreversibles Karma wird überwunden.

Nichtwissen bezieht sich auf metaphysisches, nicht auf intellektuelles Wissen.

Nichtwissen ist verhaftet sein in die Illusion der Erscheinungswelt, Maya.

Der Herr, der den Diskus hält, nimmt stets die Gestalt an, derer Sein Bhakta zu huldigen gedenkt. Er hört auf den Namen, mit dem er Ihn anruft. Er ist stets das Meditationsobjekt, auf das der Bhakta kontempliert.

Mein Herz, einst verneigte sich Ravana vor den Füßen Brahmas, der auf dem aus Narayanas Nabel gewachsenem Lotus saß. Narayana nahm die Gestalt eines Kindes an, setzte sich auf Brahmas Schoß und zählte die Köpfe des Dämons. Weder Brahma noch die Götter können die Macht des Herrn erahnen. Wir, die Seine Gnade empfangen, sind da schon besser dran.

Ravana bat, nach langer Askese und Meditation, Brahma um Unsterblichkeit. Narayana, als Kind, warnte Brahma, diesen Wunsch zu erfüllen. Er signalisierte Brahma, dass Er die Köpfe dereinst vom Körper abtrennen werde.

Brahma war es, dem Narayana erstmals das Geheimnis der Veden offenbarte. Shiva hieb einst Brahmas fünften Kopf ab, er blieb an Seiner Hand haften (Kapal Mochan). Narayana erlöste Shiva mit Seinem Blut. Wer die Füße des Herrn verehrt, der erfährt Seine Gnade.

Diesem Vers liegt die folgende Erzählung zugrunde: Shiva betete zu Vishnu, er möge Ihn von dem Kopf erlösen.

Vishnu stach sich in Seinen Körper und ließ das Blut über den Kopf fließen. Der Kopf fiel von Shivas Hand ab.

ie, die ihre Sinne, die sich wild wie ein Elefant in der Brunft gebärden, unter Kontrolle bringen und ihr Bewusstsein auf Ihn allein richten, werden die heiligen Füße des Herrn erreichen, der Gajendra rettete.

Oh mein Herz, halte fest an den roten Füßen des Herrn, der mit einer Hand die Beine Namasis griff und ihn in die Luft schleuderte und mit der anderen Seinen flammenden Diskus hielt, Furcht bei Göttern und Dämonen auslösend.

So wie der Same des Maghilam Baumes (Mimusops elengi) für Wertvolles und Wertloses gesetzt werden kann, so erfährt der Mensch eine hohe oder niedere Wiedergeburt. Hingabe und Losgelöstheit sind die besten Voraussetzungen, Ihn zu erfahren.

Bringe die Sinnesorgane unter Kontrolle, verehere Ihn in tiefer Hingabe, bringe Ihm Blüten dar und es wird dir ein Leichtes sein, Ihn zu erreichen, Ihn, der von dem stolzen und freigiebigen Bali drei Schritte Land erbat.

Oh mein Herz, so Du innere Klarheit gefunden hast, bist du Seiner Gnade würdig und Ihm ist es eine Freude, sie dir zu schenken. Hat Er nicht Seine Liebe zu Prahlada dadurch gezeigt, dass Er als Narasimha Hiranyakashipu vernichtete? Deshalb, meditiere über Seine Namen.

Die acht Vasus, die elf Rudras, die zwölf Adityas und die zwei Ashvin rezitieren ohne Unterlass die unvergleichlichen Vedischen Hymnen und beten mit Blüten in den Händen zum Gefährten Lakshmi.

Die Weltenschlange dient Ihn als Sonnenschirm, wenn Er schreitet, als Thron, wenn Er sitzt, als Stütze, wenn Er steht, als Lager, wenn Er auf dem Milchozean ruht.

Großartiges, sichtbar für die ganze Welt, vollbrachte der Herr. Er vertrieb die giftige Schlange Kaliya, brach den Rüssel des stürmischen Elefanten Kuvalayapida, entwurzelte die Arjuna Bäume, riss den Schnabel des Reihers Baka auf, saugte der Dämonin Putana das Leben aus, vernichtete die Dämonen Chanura und Mushtika beim Ringkampf, hob den Berg Govardhan in die Höhe.

Unabhängig vom jeweiligen Karma des Bhaktas, treten die Boten des Herrn des Todes, Yama, den Rückzug an. Auch halten sie sich von denen fern, die die Namen dessen rezitierender, der Sein Lager, die Weltenschlange, verließ, um sich als Krishna unter die Kuhhirten zu mischen.

Wer Seine Namen rezitiert, kann nicht davon ausgehen, dass er den Herrn erkennt. Selbst Brahma, der auf dem Lotus sitzt, der Seinem Nabel entspringt, Ihm damit so nah ist, kann Ihn nicht erfassen.

Furcht habe ich vor den Auswirkungen meiner Untaten. Vergebung suche ich zu Deinen Füßen, verehere Dich mit dieser voll Hingabe verfassten Girlande aus Versen und rezitiere die verbale Blütenfolge 'Ehre sei Narayana'.

Gesegnetes Herz, finde Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod), indem du den Herrn mit Blüten und Räucherwerk vereherst. Lerne die rechte Aussprache der Gebete. Verzage nicht. Wende Dich Ihm zu.

Wenn Krankheit, Qual und andere nachteilige Folgen des schrecklichen Ansturms vergangener Handlungen, die einen gebunden halten, beseitigt werden sollen, dann ist unsere Zuflucht der Herr, der als Rama einstmals Seine schöne Hand an Seinen Bogen anlegte und den Dämon Ravana, der die Kühnheit besessen hatte, Sita nach Lanka zu entführen, vernichtete.

Außer Brahma, geboren in der Lotusblüte, sprießend aus Deinem Nabel, der als Erster in den Veden unterwiesen wurde, wissen die sterblichen Bewohner dieser von den Ozeanen umgebenen Erde nicht, welche Macht sie auf ihrer Lebensreise schützt. Es ist der Herr, der den mächtigen Diskus in der Hand hält.

Die manifeste und die nicht manifeste Welt, das sie beherrschende Zeitprinzip, der wogende blaue Ozean, die hohen Berge, das lodernde Feuer, Winde und Himmel, alles wurde durch den Willen des Herrn erschaffen.

Gegrüßt seist Du, der Du auf der Weltenschlange ruhest. Du erlöstest Nalakubera und Manigriva von ihrem Fluch, bandest sieben Bullen zusammen und heiratetest Nappinnai. Und Du durchschrittest die drei Welten.

Meine Hände beten zu keinem anderen, meine Ohren hören nur Seine Namen, meine Zunge singt nur Ihm zum Lobe, Ihm, der auf der Weltenschlange ruht. Niemals werde ich sinnlichen Vergnügungen verfallen.

Alles was ich besitze ist Sein, auch meine Seele. Allein mit den erhabenen Bhaktas des Herrn will ich zusammen sein, niemals die Gesellschaft derer suchen, die in Weltlichem verstrickt sind und glauben, die Welt gehöre ihnen. Welchen Weg wird das Karma mich führen?

Diejenigen, die Seine tausend Namen zu Seinen Füßen rezitieren, werden niemals die Qualen des Karmas erleiden und nie mehr die Hölle des Geburtenkreislaufs erfahren.

Die Weisen, deren Ziel die Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod) ist, suchen die Füße des Herrn, der mit dem Diskus in der Hand auf dem Milchozean ruht. Stetig meditieren sie über Seine Namen.

Die Flüsse fließen in den großen blauen Ozean. Die Lotusblüte öffnet sich, sobald die Morgensonne am Himmel erscheint. Das Leben erreicht, wenn seine Zeit abgelaufen ist, das Reich Yamas. Unsere Gedanken drehen sich um den Gefährten Lakshmis.

In verschiedenen Erscheinungsformen stieg der Herr auf die Erde herab. Als Herr von Tiruvenkata ist Er der Quell der Veden. Wer kann Seine Herrlichkeit erahnen? Selbst Kontemplation über Äonen hinweg lässt Ihn uns nicht erfassen, so wie wir den Ozean nicht ergründen können, auf dem Er ruht.

Die Weisen bestätigen, dass Du, oh Herr, der den Berg Govardhan in die Höhe hob, am Ende der Zeiten, als Baby auf einem Banyanblatt liegend, die Welten in Dich aufnimmst.

Bete, solange dein vergänglicher Körper noch intakt ist, zum Gefährten Lakshmis. Bringe Ihm Blütengirlanden dar und singe Ihm zum Lobe.

Oh mein Herz, ich flehe dich an. Solltest du Alter und Krankheit überwinden und über Äonen hinweg die Welten regieren, verliere niemals deine Liebe zu dem Herrn, der den Diskus in Händen hält.

Möge mein Herz nur an den, den Diskus in Händen haltenden Herrn denken. Möge meine Zunge zum Lobe des Herrn mit den schönen Schultern singen. Mögen meine Augen keinen anderen sehen, als den Herrn, der jenseits von Zeit ist. Mögen meine Ohren nur Preislieder dem zu Ehren hören, der die Kette mit dem Kaustubha Juwel um den Hals trägt.¹

Oh mein Herz, unabhängig davon, was du tust, ob du Ihm zum Lobe singst, Ihn ablehnst, Ihn ignorierst oder über Ihn nachdenkst, sei dir bewusst, Er ist der Urgrund allen Seins und das pulsierende Lebensprinzip darin.

Der Herr, dessen Reittier der mächtige Garuda ist, ist der Quell des vedischen Wissens. Blau wie der Saphir ist Er, an Seiner Seite stets die Göttin Shri. Seinen Füßen entsprang die Ganga. Er ist der Beschützer Shivas, dessen Reittier der Bulle ist. Lang und verfilzt ist Sein Haar, mit Asche bestrichen Sein Körper, an Seiner Seite stets die Göttin Parvati. Über Sein Haupt floss die Ganga vom Himmel auf die Erde.

Wer auf die niederen Götter meditiert, der wird im Stich gelassen. Wer auf Dich meditiert, dessen karmische Fesseln lösen sich. Wer über Dich meditiert, der wird nicht von Unbill des Alters heimgesucht. Wer auf Dich meditiert, der erlangt Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod).

Die Dich mit unerschütterlicher Hingabe verehren, die erfahren die letztendliche Wahrheit, so wie es die Veden verkünden. Venkatachalam, die Wohnstatt des Gnadvollen auf Erden, gewährt dieselbe Glückseligkeit wie Sein himmlisches Reich, Vaikuntha.

Rufe dir in Erinnerung, der Herr steht in Venkatachalam, sitzt in Tirukotiyur, liegt in Srirangam, schreitet in Tirunirmalai, und alle Hindernisse auf dem Weg lösen sich einfach auf.

Die Orte sind DD, Venkatachalam ist Tirupati.

Erhebe dich, mein Herz und verehere die FüÙe des Herrn, der Sein Lager auf der Weltenschlange hat, mit Blüten. Erwinnere dich, dass Er Gajendra vor dem Krokodil rettete. Welches Leid sollte den ereilen, der Ihn verehrt?

Kann man bei jemand anderem, als dem Herrn mit der bezaubernden Gestalt, als Bittsteller auftreten? Rettete Er nicht Sumukha, als dieser Garuda geopfert werden sollte?

Einst nahm Er den Berg Mandara als Quirl und die Schlange Vasuki als Quirlseil, um den Göttern zum Sieg zu verhelfen. Ebenso steht Er auf Seiten Seiner Bhaktas, wenn sie Ihn voll Hingabe mit Seinen Namen preisen.

Am zwölften Tag der Mondphasen bringen die Menschen dem Herrn von Venkatachalam Gebete, Blüten und Räucherwerk dar. Der duftende Rauch zieht in die Galaxie und vernebelt die Sicht der zahllosen Sterne am Firmament.

Oh Herr, ruhend auf dem Milchozean. Du richtest Deinen Diskus stets nur gegen Deine Feinde. Du hobst den Berg Govardhan in die Höhe und schütztest, wie mit einem Schirm, Mensch und Vieh vor dem Regen.

Oh mein Herz, stehe zu deinem Ziel, eins mit Ihm zu werden. Richte Deine Gedanken auf Ihn allein und bringe Ihm Blüten dar. Sage es mir, wenn du den Anblick des Herrn genossen hast.

Oh mein Herr, der den Berg Govardhan anhob, um Blitz und Hagel abzuwehren. Bist Du mir nicht, zusammen mit Shri, im schönen, von herrlicher Natur umgebenen Tirukotiyur begegnet?

Die Wesen dieses wunderschönen Landes kennen den Weg, um den Herrn, dessen FüÙe mit Fußkettchen geschmückt sind, zu erreichen. Die Boten Yamas verschließen das Reich der Toten, wenn sie einen Seiner Bhaktas kommen sehen.

Meine Gedanken kreisen um den Herrn, der den Diskus in Händen hält. Mein Gesang gilt Seiner Herrlichkeit allein. Mein Haupt soll der Ruheplatz für Seine goldenen FüÙe sein.

Die blaue Kayampu Blüte und die blaue Puvai Blüte erinnern mich an die bezaubernde Gestalt des Herrn. Überall sehe ich diese Blüten. Gibt es jemanden, der derart gesegnet ist? Selbst der Herr der Welten ist nur sich selbst gleich, jedoch nicht mir.

Oh Herr, Du hast als der unvergleichliche Narasimha mit Deiner Kraft den beeindruckenden Hiranyakashipu zerrissen. So wollte es sein Schicksal. Geschah dies, weil er zu stolz war oder weil er sich nicht vor Deinen FüÙen verneigte?

Werden die jemals Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod) erfahren, die sich nicht vor den FüÙen dessen verneigen, der in ihren Körper eindringt, um das Nichtwissen aufzulösen, das aus der Identifikation mit dem Vergänglichen herrührt, und das Licht der Erkenntnis entzündet?

Oh Herr, sichtbar bist Du in Form des Himmels, des Feuers, des wogenden Ozeans und des Windes. Für Deine Bhaktas bist Du süÙ wie Milch und Honig. Sag mir, als Du die Butter naschtest, hat sie Deinen Körper, der das Universum in sich aufnimmt und aus sich entlässt, gestärkt?

Oh Herr, dessen Hand den strahlenden Diskus, vor dem die schönsten Blüten verblassen, hält, mit messerscharfen Krallen rissen Deine Hände Hiranyakashipus Leib auf. Lange dauerte es, bis Dein Zorn sich legte.

Die Zunge weilt in meinem Mund, um Ihm zum Lobe das glückverheißende Mantra 'Om Namō Narayanaya' (Om Ehre sei Narayana) zu singen. Der Weg nach Vaikuntha, von wo es keine Rückkehr gibt, ist in greifbarer Nähe. Ist es nicht seltsam, dass es immer noch Irregeleitete gibt, die den Pfad des Leides wählen?

Oh mein Herz, erkenne, dass es der rotäugige Narayana ist, der die Früchte allen Karmas spendet, sowohl vorteilhafte als auch unvorteilhafte. Diese Erde, die stürmischen Ozeane, der Wind, der Himmel, das Selbst und das Ego, alles ist Er. Halte bis zum Ende an dieser Wahrheit fest.

Oh Herr des großen Mitgefühls, Du rettetest Gajendra aus großer Gefahr. Ganga fiel herab vom Himmel, hinein in das verfilzte Haar des mit Asche bestrichenen Shivas. Gesegnet und geheiligt war sie durch die Berührung mit Deinen Füßen.

Shiva, von strahlender Schönheit und mit verfilztem Haar, und der Herr, der die Welten durchmaß, sind zwei verschiedene Erscheinungen des einen höchsten Wesens.

Oh mein Herz, das höchste Wesen ist allgegenwärtig in den Herzen derer, die ihre Gedanken auf Ihn richten. Wisse, dass Er, der auf den Wellen des Milchozeans ruht und in Venkatachalam gegenwärtig ist, für immer in den innersten Nischen deines Seins weilt.

Oh mein Herz sei in Gedanken stets bei dem Einen, den eine Girlande aus Tulsiblättern schmückt und du wirst diese zarten, purpurroten Füße sehen, die weicher sind als die wunderschönen Lotusblüten. Er durchmaß die Welt mit drei Schritten und vernichtete die Dämonen Keshi und Shakata.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Dr. N. Ranganathan, azhwar.org